

Die Kinderbetreuungseinrichtungen des Studierendenwerks Heidelberg

**Pädagogisches Konzept für die Heidelberger
Kindertagesstätten**

**Kindertagesstätte
Im Neuenheimer Feld 159**

(Stand 09/2018)

Inhaltsübersicht

Pädagogik	2-7
Grundlagen der pädagogischen Arbeit	
Eingewöhnung	
Tagesablauf	
Partizipation/ Einzelintegration	
Beobachtung und Dokumentation	
Bildungsangebote	8-10
Sprachförderung	
Musikalische Früherziehung	
Naturwissenschaftliche Frühförderung	
„English for kids“	
Vorschule	
Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit	11
Formen der Elternarbeit	
Elternabend	
Elternumfrage	

Pädagogik

Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Es ist unser Wunsch, dass sich die Kinder in unserem Kindergarten rundum wohlfühlen, Spaß haben, glücklich sind und gerne zu uns kommen. Im Vordergrund steht die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, verbunden mit dem Erlernen sozialer Verhaltensweisen in einem angenehmen, vertrauten und von gegenseitigem Respekt geprägten Umfeld.

Vertrauen und Geborgenheit

Eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Persönlichkeitsentwicklung ist das Erfahren von Vertrauen und Geborgenheit. Nur so kann Urvertrauen entstehen und sich eine positive Lebensgrundeinstellung sowie emotionale Sicherheit entwickeln. Dies ermöglicht Kontakte zu anderen aufzubauen, wodurch sich neue Erfahrungsräume öffnen. Dieser Vertrauensaufbau ist Grundlage unserer Arbeit und ermöglicht Konflikte gemeinsam zu lösen.

Schaffung von Lernanreizen

Das Raum- und Materialangebot ist so gewählt, dass jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen zur Verfügung gestellt werden können. Damit kann der natürliche Tatendrang und die Neugier auf Neues angeregt und unterstützt werden. Das Angebot reicht von selbstgewählten Bastelmaterialien über Bücher, Tischspiele bis hin zu Puppen– Bau– und Lesecke. Dadurch erhalten die Kinder die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden, sich untereinander und mit den Erzieher/innen auszutauschen. Dabei begleiten wir die Kinder, beobachten ihre Aktivitäten, regen zu weiterführenden Entwicklungsschritten an und geben ihnen die notwendige Zeit, das Gelernte auszuprobieren.

Förderung von Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein

Kinder möchten eigene Erfahrungen machen: Sie möchten sich selbst an- oder ausziehen, entscheiden, mit wem sie spielen, sich selbst ihr Essen nehmen und den Tisch decken. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich selbst auszuprobieren und dadurch selbstständig zu werden. Im Spiel planen die Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse und schließen Freundschaften. Wir bieten gezielt Hilfe an, wo es nötig erscheint, lassen den Kindern aber auch genügend Freiraum für eigenständiges Handeln. Die Kinder werden je nach Alter und Entwicklungsstand angehalten, kleine Aufgaben zu übernehmen, auf ihre persönlichen Gegenstände zu achten und mit dem Spielmaterial sorgsam umzugehen. So lernen sie, für sich selbst und für andere Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Kreativität

Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen und umschließt alle Lebensbereiche. Daher geht die Kreativität auch im Kindergarten über die ästhetische Aktivität hinaus und bezieht sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, sich auf vielfältige Art und Weise auszudrücken und auszuprobieren (z.B. im Rollenspiel, Musik, Malen, Bewegung, Gestalten, Formen, Darstellen etc.)

Bewegung im Kindergartenalltag

Die Entwicklung des Kindes ist ein ganzheitlicher Prozess, in dem die Bewegung eine wichtige Bedeutung einnimmt. Dadurch lernen sie sich selbst und ihre körperlichen Fähigkeiten kennen. Bewegungserziehung ist nicht nur auf eine Förderung der motorischen Entwicklung ausgerichtet, sondern sieht das Kind in seiner emotionalen, sozialen, geistigen und körperlichen Ganzheit. Bewegung nimmt Einfluss auf die Gesamtentwicklung des Kindes: Bewegung macht schlau! Verschiedene gezielte oder freie Angebote z.B. im Gruppen -, Mehrzweckraum und im Freigelände sind Bestandteil unseres Tagesablaufs.

Eingewöhnung

Eine entwicklungsorientierte und individuelle Eingewöhnung ist eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass Kinder einen guten Start in die KiTa haben und von dem Betreuungsangebot sowie von dem Austausch mit den anderen Kindern profitieren können. Es entstehen neue Lebenswelten, die für die Entwicklung des Kindes und für die Familie bedeutsam sind und neue Möglichkeiten, Aufgaben und Erwartungen beinhalten.

Die Voraussetzungen dafür sind ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Eltern, Kind und pädagogischem Personal. Damit der Start in den Kindergarten gelingt, gestalten wir die Eingewöhnung individuell. Dabei hat sich folgende Praxis für die Eingewöhnungsphase - in Anlehnung an das Berliner Modell - bewährt:

1. Für Kinder ab dem 3. Lebensjahr:

- vorab erfolgt in der Regel ein Besuch des Kindes mit seinen Eltern in der KiTa, um die neue Umgebung kennen zu lernen, die Eingewöhnung zu besprechen und erste Kontakte zu den Erziehern und der Kindergruppe zu knüpfen. Für die Zeit der Eingewöhnung sollten die Eltern ca. 2 Wochen einplanen.
- am ersten Tag kommen die Eltern mit ihrem Kind in die KiTa und verbringen zusammen ca. 1 Stunde in der Gruppe. An den folgenden Tagen ziehen sich die Eltern schrittweise aus der Gruppe zurück, halten sich jedoch weiterhin in der KiTa auf. Sobald das Kind genügend Sicherheit und Vertrauen gefasst hat und sich geborgen fühlt, kann es auch stundenweise ohne Eltern in der KiTa bleiben. Die Eltern müssen jederzeit telefonisch erreichbar sein, sodass sie ggf. umgehend zu ihrem Kind zurückkommen können. Ist diese Phase der Eingewöhnung gelungen und das Kind angekommen, kann der Kita Alltag beginnen.

2. Für Kinder unter 3 Jahren:

- die Eingewöhnungsphase gestaltet sich grundsätzlich analog wie oben beschrieben, orientiert sich jedoch stärker an dem Berliner Modell. Hierbei ist eine intensivere Mitarbeit der Eltern erforderlich, d.h. sie haben unter anderem eine längere Verweildauer in der KiTa und sind mehr in den Tagesablauf eingebunden.
- der Schwerpunkt liegt in dieser Altersgruppe zunächst auf dem Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zwischen Kind und Erzieherin, bevor ein engerer Kontakt zur Kindergruppe erfolgen kann.

Tagesablauf

Der Tagesablauf richtet sich in der Regel nach folgendem Plan, kann jedoch jederzeit durch spontane Aktivitäten geändert werden.

Exemplarischer Tagesablauf einer Kindergartengruppe	
06:15 Uhr – 07:30 Uhr	nur INF 159 – Frühbetreuung der Kinder mit Schichtplatzvertrag
07:30 Uhr – 08:00 Uhr	Öffnung des Regelkindergartens / gruppenübergreifende Betreuung
08:00 Uhr – 09:30 Uhr	Freispiel, Vorbereiten des Frühstücks
09:30 Uhr – 10:00 Uhr	Gemeinsames Frühstück in der jeweiligen Gruppe
10:00 Uhr – 12:30 Uhr	Angebote, z.T. gruppenübergreifend: Vorschule (hier auch naturwissenschaftliche Frühförderung), Sprachförderung, Englisch und musikalische Früherziehung. Sowie Projektarbeit, Freispiel, Bewegungserziehung, Basteln, Singen, Stuhlkreis, Spiele, Bewegungsspiele, Spaziergänge, Ausflüge, Spielplatz und vieles mehr in den einzelnen Gruppen
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Ruhephase (Vorlesen) und Schlafenszeit
13:30 Uhr – 15:00 Uhr	Fortsetzung der Aktivitäten vom Vormittag
15:00 Uhr – 15:30 Uhr	Nachmittagsimbiss
15:30 Uhr	Beginn der Abholphase
15:30 Uhr – 17:00 Uhr	Betreuung in den einzelnen Gruppen
17:00 Uhr – 18:00 Uhr	gruppenübergreifende Betreuung
18:00 Uhr - 20:15 Uhr	ggf. Betreuung der Kinder mit Schichtplatzvertrag

Partizipation / Eigen- und Mitverantwortung

Partizipation in Kindertagesstätten fördert das Selbstvertrauen, die Konfliktfähigkeit und viele weitere soziale Kompetenzen. Gleichzeitig wachsen die Kinder in demokratische Strukturen hinein und lernen, ihre Wünsche und Interessen zu vertreten und auf faire Weise auszuhandeln. Kinder besitzen die Fähigkeit, bei Angelegenheiten, die sie betreffen, mit zu entscheiden. Dadurch, dass die Kinder ihre Spielpartner selbst wählen, auch Ort und Dauer des Spiels, das Tagesgeschehen mitgestalten und ihre Gefühle und Wünsche äußern, wird ihre Eigenverantwortung gestärkt. Zudem bringen sie in einem von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Dialog sich und ihre Ideen, Empfindungen und Sichtweisen ein. Wir vermitteln einen Alltag, der Mitverantwortung beinhaltet. Die Gemeinschaft in den altersgemischten Gruppen bietet hier die idealen Voraussetzungen. Kleine und größere Kinder suchen gemeinsam nach Lösungen um ein Miteinander zu leben. Die Größeren übernehmen gerne die Mitverantwortung für die Kleineren in ihrer Gruppe. Wir praktizieren in unseren Kindergärten in Form von Gesprächen in der Groß- oder Kleingruppe ein altersgerechtes Konflikt- und Beschwerdemanagement. Dabei erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich aktiv mit Konflikten an uns zu wenden, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Sie erhalten die nötige Unterstützung, ihre eigene Konfliktfähigkeit zu entwickeln und diese in der Gemeinschaft zu erproben. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischen.

Einzelintegration

Kinder, deren körperliche, seelische oder geistige Entwicklung eine Sonderbetreuung erfordert, können in Form von Einzelintegrationsmaßnahmen in unseren Einrichtungen aufgenommen werden, soweit die Voraussetzungen gegeben sind, den besonderen Bedürfnissen dieser Kinder Rechnung tragen zu können.

Wir weisen darauf hin, dass unsere Einrichtungen grundsätzlich nicht dem Anspruch von integrativen Einrichtungen genügen und die einzelnen Integrationsmaßnahmen und -entscheidungen als Einzelfallentscheidungen vorab von uns in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Eltern und den kommunalen zuständigen Einrichtungen entschieden und festgelegt werden müssen.

Den wichtigsten Baustein für eine nachhaltige adäquate Betreuung bildet hierbei die Offenheit und Kooperation der Eltern, ohne die eine bedarfsgerechte Betreuung der Kinder unmöglich ist.

Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind hat ab dem ersten Tag im Kindergarten ein Portfolio. Dieses begleitet das Kind von der Aufnahme und Eingewöhnungszeit im Kindergarten bis hin zum Schuleintritt. Wie in einem Bilderbuch soll man darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen können und erkennen, wie Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert werden.

Die zielgerichtete Beobachtung und Dokumentation der jeweils individuellen Entwicklungsfortschritte der Kinder stellen wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar. Das Ziel hierbei ist, die individuellen Interessen, den aktuellen Entwicklungsprozess und das emotionale Befinden des Kindes in regelmäßigen Abständen zu erfassen und dokumentieren. Auf dieser Grundlage können kindliche Bildungsprozesse begleitet und zielgerichtete pädagogische Angebote entwickelt werden. Darüber hinaus dient die Dokumentation als Grundlage für die Elterngespräche, die grundsätzlich turnusmäßig aber auch nach Bedarf stattfinden.

Bildungsangebote und pädagogische Schwerpunkte

Sprachförderung

Kinder, deren Erstsprache nicht die deutsche Sprache ist, erwerben zwar durch frühe Kontakte mit der deutschsprachigen Umwelt Elemente der deutschen Sprache und Kultur, dennoch sind die ersten Lebensjahre überwiegend muttersprachlich geprägt. Mit Deutsch als zweiter Sprache kommen viele erst im Bereich des Kindergartens verstärkt in Berührung. Hier müssen sie in ihrer Kindergartenzeit nicht nur den Sprachschatz ihrer Muttersprache um ca. 1600 Wörter erweitern, sie müssen zudem rd. 2500 Wörter der deutschen Sprache zusätzlich erlernen.

Ziele des Zweitspracherwerbs im Elementarbereich:

1. Deutsch soll als Zweitsprache erlernt werden und nicht die Muttersprache ablösen.
2. Die Kinder sollen sich die deutsche Sprache möglichst umfassend, differenziert und korrekt aneignen.
3. Fremdsprachige Kinder benötigen die Sprache als Kommunikationsmittel. Sie dient der Mitteilungsfunktion, welches eine Grundvoraussetzung zur Identitätsbildung ist.
4. Sprache befähigt zum Erwerb sozialer Fähigkeiten. Sie fördert die kognitiven Funktionen, welche die Voraussetzung für das Erkennen von Zusammenhängen durch sprachliche unterscheidende und zuordnende Beschreibungen von Lebewesen, Naturgegebenheiten, Handlungszuständen und Situationen bildet.

Die Förderung hat nicht das Ziel, lautsprachliche Probleme bzw. andere Stimm- und Sprechstörungen zu therapieren. Solche Sprachauffälligkeiten der sich entwickelnden Sprache bleiben Logopäden bzw. den sprachtherapeutischen Einrichtungen vorbehalten.

Rahmenprogramm:

1. Die Kinder werden in Kleingruppen (5-8 Kinder) gefördert.
2. Die einzelnen Gruppen haben gemeinsame Schwerpunkte, die jedoch nach Sprachstand und Alter und auch individuell divergieren.
3. In der Fördereinheit werden auf spielerische Weise der Wortschatz, die Satzbildung, der Satzbau und die Begriffsbildung erweitert und die sprachliche Handlungskompetenz angeregt.

Die Themenbereiche sind umfassend auf die Erfahrungswelt der Kinder und die dazu notwendigen Kompetenzen konzipiert.

Musikalische Früherziehung

Neben dem üblichen Singen und der Bewegung stehen die auditive und sinnliche Wahrnehmung der Musik im Vordergrund.

Neben der Bewegung (zur Musik) werden durch die musikalische Früherziehung insbesondere Sprachkompetenz, Sensomotorik und soziale Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden im sozialen Bereich geschult, sie differenzieren ihre Grob- und Feinmotorik, lernen sich zunehmend besser zu konzentrieren und erweitern darüber hinaus ihre geistigen und sprachlichen Fähigkeiten.

Der Unterricht findet einmal wöchentlich statt und wird von einem Musikpädagogen und speziell hierfür geschulten Fachkräften durchgeführt.

Naturwissenschaftliche Frühförderung

„Wie entstehen Wolken und Wind, warum kann der Wasserläufer übers Wasser laufen und wir nicht, wie funktioniert ein Wasserrad?“

Solche und ähnliche Fragen stellen Kinder täglich. Kinder sind kleine Forscher, sie haben einen natürlichen Drang, ihre Umwelt zu erkunden und herauszufinden, wie die Welt „funktioniert“. Die Kinder werden spielerisch an verschiedene Themen aus der Naturwissenschaft herangeführt und gewinnen durch kleine Experimente Zugang zu naturwissenschaftlichen Phänomenen. Ziel ist, ihren Forschergeist anzuregen, ihnen aber auch zu zeigen, dass es unterschiedliche Sichtweisen über die Welt gibt und dass diese mit Beobachtungen und einfachen Experimenten untermauert werden können.

„English for Kids“

Die Begegnung mit einer anderen Sprache ist ein wichtiger Schritt zur Mehrsprachigkeit und kann in den Kindern eine unbeschwerete Haltung, Neugierde und Lust auf fremde Sprachen bereits im Kindergarten wecken. Da die Bedeutung des Englischen in einer globalisierten Welt stetig zunimmt, möchten wir den Kindern eine erste Begegnung mit dieser Fremdsprache ermöglichen. Es geht nicht darum, perfekt Englisch zu sprechen, der Spaß an der Sprache soll im Vordergrund stehen sowie die Erkenntnis, dass man fremde Sprachen mit ein bisschen Übung verstehen und sprechen lernen kann. In Form von Liedern, Reimen, Spielen und Bilderbüchern wird Englisch kindgerecht vermittelt.

Vorschule

Im letzten Kindergartenjahr beginnt die Vorschule, in der eine gezielte Schulvorbereitung stattfindet, um den Übergang vom Kindergarten zur Schule fließend zu gestalten. Damit das angehende Schulkind von Anfang an positive und erfolgreiche Schulerfahrungen machen kann, muss es über bestimmte körperliche, sprachliche und geistige Voraussetzungen verfügen, aber auch über emotionale und soziale Kompetenzen. Das Zusammenspiel dieser verschiedenen Kompetenzen ist eine Voraussetzung, über die das Kind verfügen muss, damit der Schulalltag bewältigt werden kann und soll im letzten Jahr spielerisch erworben werden.

„Spielerisch“ bedeutet hierbei, die natürliche Neugier und Lernbegeisterung aufzugreifen und für einen erfolgreichen Übergang in die Grundschule zu nutzen. Kinder lernen am besten im Spiel. Kinder, die viel spielen, sind gerade in den folgenden für die Schulfähigkeit ausschlaggebenden Kompetenzbereichen erfolgreich:

- **Selbstkompetenz** – Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Kritikfähigkeit, Eigenwahrnehmung
- **Sozialkompetenz** – Kontaktfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Konfliktlösungskompetenz, Kooperationsfähigkeit
- **Sachkompetenz** – Konzentration, Wahrnehmung, mathematische Grundfertigkeiten, Kreativität, Sprachkompetenz

In die Vorschule ist auch das „Würzburger Sprachprogramm“ integriert. Hierbei lernen die Kinder auf spielerische Art und Weise, in Form von Reimen, Lauschspielen, rhythmischen Sprechweisen und noch anderen zahlreichen Übungen rund um Satz und Wort die Fähigkeit, die Lautstruktur der gesprochenen Sprache zu erkennen.

Parallel dazu findet eine Kooperation (Schulbesuch, Austausch mit den Lehrkräften etc.) mit den Neuenheimer Grundschulen statt.

Im vorletzten Kindergartenjahr findet die erste Schuleingangsuntersuchung durch das Gesundheitsamt Heidelberg statt, um potentiell notwendige Fördermaßnahmen rechtzeitig einleiten zu können. Die grundsätzliche Schulfähigkeit wird in der zweiten Untersuchung im Jahr darauf aus schulärztlicher Sicht beurteilt.

Erziehungspartnerschaft und Elternarbeit

Im Rahmen der Erziehungspartnerschaft respektieren wir die Eltern als Expertinnen und Experten für ihre Kinder.

Wir kooperieren eng mit den Eltern in diesem Sinn zum Wohl des Kindes.

Da der Beginn in einer Kindertagesstätte für viele Kinder (und Eltern) der erste Schritt in eine Fremdbetreuung bedeutet, legen wir großen Wert auf eine individuelle Hausführung, um den Erst-Kontakt mit den Eltern herzustellen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Aufnahmegespräch, das in der Regel kurz vor dem ersten offiziellen Tag in der Kindertagesstätte (Gruppe) geführt wird. Hier tauschen wir uns über den aktuellen Ist-Zustand ihres Kindes aus und sprechen konkret über das Eingewöhnungskonzept (siehe Eingewöhnung).

Mit dem Eintritt in unsere Kindertagesstätte vereinbaren wir mit den Eltern eine gemeinsame Zusammenarbeit, die auf gegenseitigem Vertrauen und auf Einhaltung der von den Eltern unterzeichneten Betreuungsverträgen beruht.

Formen der Elternarbeit

Tür und Angelgespräche:

- Übergabe der Kinder am Morgen: es ist uns wichtig kurz zu erfahren wie es dem Kind geht, oder ob etwas Außergewöhnliches vorgefallen ist.
- Ebenso beim Abholen ist es für uns bedeutsam, den Eltern die Befindlichkeiten ihres Kindes mitzuteilen.

Grundsätzlich gilt für das Leitungsteam, dass wir jederzeit Ansprechpartner für die Belange der Familien sind.

Elternabend

- Zu Beginn des neuen Kitajahres findet ein Gesamtelternabend statt. Dieser dient zum Vorstellen des Kita-Teams, der Eltern, der Wahl des Elternbeirats und der Eckdaten über das kommende Kitajahr.
- Vorschulelternabend
- Des Weiteren bieten die einzelnen Gruppen Elternnachmitte zum Kennenlernen und zu verschiedenen Themen an.

Elternumfrage

Im Rahmen unseres Qualitätsmanagements führen wir in regelmäßigen Abständen Elternbefragungen zu unterschiedlichen Themen durch.